

Bierzehntes Kapitel.

Verbieth nur dem wilden Aar den Flug,
Und nimm den Hund, der nicht gelehrt zum Jagen,
Und zwing den Freien in der Sklaven Zug,
Und muntre Trauer auf frohe Sagen;
Verlorne Zeit! du wirst umsonst dich plagen.
So lehrt auch nicht Gewalt die Liebe binden;
Sie dient nur da, wo sich die Herzen finden.

Spiegel für die Obrigkeit.

Wir überlassen es der Einbildungskraft unseres Lesers, sich die Gefühle vorzustellen, mit welchen Mark diesem Berichte zuhörte. Bridget, die er mit unverminderter Innigkeit liebte, — Bridget, die seit seinem Stranden so unablässig der Gegenstand seiner Gedanken gewesen, hatte sich solcher Liebe würdig gezeigt und befand sich jetzt auf einer Insel, die er durch eine Fahrt von wenigen Stunden erreichen konnte! Der junge Mann verließ Bob und Sokrates, zog sich in den Hain zurück und versuchte, seine Fassung wieder zu gewinnen. Ehe er zu seinen Gefährten zurückkehrte, kniete er nieder und dankte Gott für diesen neuen Beweis seines Wohlwollens. Es stund übrigens lange an, ehe er sich an den Gedanken gewöhnen konnte, daß er wieder Gefährten in der Nähe habe. Im Lauf der nächsten zwei Monate träumte es ihm oft und oft, daß all dieses eingebildete Glück nur ein Traum sei und er mit der Vorstellung erwache, er sei durch ein liebliches Blend-

werk heimgesucht worden. Ja, mehrere Monate waren nöthig, um in dieser Hinsicht seine Gemüthsstimmung zu beschwichtigen und sie an den ruhigen Strom eines wirklich bestehenden Glücks zu gewöhnen. Das tiefe Gefühl der Dankbarkeit gegen Gott verlor sich nie aus seiner Seele; aber die Erinnerung an das, was er durchgemacht und was ihm das göttliche Erbarmen abgenommen hatte, blieb ihm unzerstörlich eingeprägt und übte auf sein künftiges Leben einen Einfluß, welcher ihn die erfahrene Gnade tausendfältig erkennen ließ.

Zunächst kamen die nun einzuschlagenden Maßregeln zur Sprache, bei welcher Gelegenheit Mark seinen Gefährten ausführlich die Geschichte der kürzlichen Erderschütterung und die daraus hervorgegangenen Veränderungen mittheilte. Beide vereinigten sich dann dahin, daß es in jeder Weise wünschenswerth sei, die ganze Reise-Gesellschaft sammt der Habe, die sich leicht fortschaffen lasse, unverweilt windwärts hinauf zu bringen; denn da die Eingebornen jetzt das Vorhandensein der Rancocus-Insel kannten, so mußte man öfters Besuche von ihnen erwarten, und man konnte nicht wissen, wie lange ihre Freundschaft anhielt. Freilich konnte man von dort aus den Pic und vom Pic das Riff sehen, so daß das Vorhandensein ihrer kleinen Colonie nicht lange ein Geheimniß bleiben konnte, während das Eigenthum der letzteren wohl im Stande war, die Habsucht zu wecken und zu gewaltsamen Angriffen darauf Anlaß zu geben. Gegen eine derartige Möglichkeit mußte man sich sorgfältigst wahren, und man konnte daher nichts Besseres thun, als ohne Säumen alles Werthvolle windwärts zu bringen. Die Eingebornen machten in ihren Canoes und Floßen auch bei seitlichem Wind oft weite Reisen, wagten sich aber nur selten in eine Richtung gegen den Wind. Außerdem konnte den Colonisten auch die Thätigkeit des Vulkans zu statten kommen, da die ungebildeten Naturkinder diese Erscheinung wahrscheinlich einem Gott oder einem Teufel zuschrieben, von

denen weder der eine, noch der andere ungestraft Eingriffe in sein Gebiet duldete.

Während sich Mark und Bob über diese Dinge besprachen, hatte Socrates etliche Duzend weitere Reißtaaren geschossen und gepuht. Diese Vorsorge wurde deshalb getroffen, weil Betts versicherte, auf der Mancocus-Insel sei kein so köstlicher Leckerbissen zu finden, obschon sie auf dem Vulkans-Pic buchstäblich zu zehntausenden umherflogen. Diese Verschiedenheit ließ sich in keiner andern Weise als durch die Annahme erklären, daß vielleicht ein Orkan einige dieser Vögel in die See hinausgeführt hatte, wo sie sich auf dem Seegras zu retten suchten, und so nach dem Pic getrieben wurden — Umstände, die seitdem nie wieder eingetreten waren, um sie auf weitere vierzig Seemeilen leewärts zu bringen.

Es war fast Sonnen-Untergang, als der Neshamony die „windstille Bai,“ wie Mark seinen kleinen Hafen am Fuße der Schlucht nannte verließ, und in der Richtung der Mancocus-Insel seinen Kurs anlegte. Da unsere Schiffer die Lage der Letzteren genau kannten, so konnten sie ihre Fahrt eben so gut bei Nacht als bei Tag machen. Wir müssen hier außerdem bemerken, daß der Schwarze ein Boot trefflich zu führen wußte und überhaupt ein guter Süßwasserschiffer war — eine Eigenschaft, welche er dem Umstand verdankte, daß er an dem Ufer des Delaware geboren und erzogen wurde. Unsere Freunde hätten übrigens recht wohl von einer dieser Inseln zur andern steuern können, wenn sie blos auf die Richtung des Windes achteten, denn er blies sehr stätig aus derselben Gegend des Compasses, und Veränderungen im Kurs wurden stets an dem Wechsel bemerkt, welcher in dem Ungestüm oder in der Frische der Brise eintrat. In jenem Theile des Oceans pflegten die Passat-Winde mit weniger Abweichung aus Südosten zu wehen, obschon sie sonst auf dem stillen Weltmeer aus Südwest kommen.

Mark war ganz entzückt über die Leistungen des Neshamony

und Bob erkannte die guten Eigenschaften des Fahrzeugs mit der Erklärung an, daß er kein Bedenken tragen würde, nöthigenfalls in ihm nach jedem Continent zu segeln. Da sich unser junger Freund letzter Zeit ganz an die kleine Bridget gewöhnt hatte, so kam ihm die Pinasse als ein wirklich großes Fahrzeug vor, und er freute sich sehr über diese Erwerbung. In einem solchen Schifflein konnte man zu jeder Zeit vom Riff nach den Inseln fahren, wenn nicht gerade eine Bö wehte, und auch in einem solchen Falle ließ sich noch immer viel von ihm erwarten. Bei der gegenwärtigen Fahrt blieb die Bridget in der windstillen Bai zurück. Natürlich hatten sich Mark und Bob, als sie bei Nacht vor dem Winde hinfuhren, noch viel mitzutheilen, und es kam dabei noch Vieles zur Sprache, wofür man bisher keine Zeit gehabt hatte. Mark konnte des Fragens über Bridget nicht satt werden, und ihr Aussehen, ihr Lächeln, ihre Thränen, ihre Hoffnungen, ihre Besorgnisse, ihre Gesundheit, ihr Muth und ihr kühner Entschluß waren Gegenstände, die sich fast nicht erschöpfen ließen. Gleichwohl wurde eine Wache gesetzt, und abwechselnd kam die Reihe des Schlafs an jeden einzelnen der Schiffer, wenn sie überhaupt schlafen konnten.

Mit dem Aufgang der Sonne war Mark bereits auf den Beinen, und er sah jetzt die Mancocus-Insel deutlich vor sich liegen. Während der zehn Fahrtstunden hatte der Meshamony, welcher neben dem Klüver und dem großen Segel auch ein Raafegel führte, ungefähr zweiunddreißig Seemeilen zurückgelegt, so daß der Berg, auf welchen unsere beiden Schiffer lossteuerten, nur noch ungefähr zehn Meilen unmittelbar leewärts lag. Der junge Gatte legte zwar einige Ungebuld an den Tag, benahm sich aber im Ganzen ziemlich vernünftig. Er hatte auch in der Einsamkeit sein Neuzerres nie vernachlässigt, täglich seine Bäder genommen und der Reinlichkeit seines Anzugs gewissenhafte Aufmerksamkeit geschenkt — ein Benehmen, wodurch er sich nicht nur gesund, sondern auch wohlgemuth und heiter erhielt, da letztere Eigenschaften in nicht gerin-

gem Maße von dem leiblichen Wohlbefinden abhängen. So pflegte er sich auch täglich zu rasiren. Nur das Haarschneiden machte ihm viele Mühe, und er hatte halb Lust, bei dem gegenwärtigen Anlaß Bob das Amt eines Barbiers zu überweisen. Er erinnerte sich jedoch, einmal Zeuge gewesen zu sein, wie Bridget einem Kinde die Haare schnitt, und der Gedanke hatte etwas gar Angenehmes für ihn, sie in der Verrichtung desselben Dienstes an seiner Person um sich herumgehen zu sehen, weshalb er beschloß, sein Außeres zu lassen, wie es war, bis sein junges Weibchen ihre Kunst an ihm erproben konnte. Da sich zudem seine Toilette in Ordnung befand, so hatte der junge Mann keinen Grund, sich über seine Außenseite zu beklagen. Das Schiff lieferte ihm Kleider, wie er sie nur wünschte, und bei dem Klima brauchte er so wenig, daß sogar ein geringerer Vorrath, als ihm zu Gebot stand, im Stande gewesen wäre, ihn auf Lebenszeit zu versorgen.

Als sie noch eine Seemeile von dem nördlichen Ende der Rancocus-Insel entfernt waren, zog Bob am Hauptmast eine kleine Flagge auf — das verabredete Signal für den Fall, daß seine Nachforschungen erfolgreich gewesen waren. Unter den Vorräthen, welche die Gesellschaft aus Amerika mitgebracht hatte, befanden sich drei regelmäßige Zelte oder Marquees, die Heaton bei einer Versteigerung alter Militär-Requisiten erstanden und für den gelegentlichen Gebrauch mitgenommen hatte. Diese Schutzmittel standen nun auf einer breiten Niederung, zwischen den Klippen und dem Ufer, wo sich die Colonie vorderhand niedergelassen hatte. Mark's Herz schlug ungestüm, als ihm Bob die kleinen Leinwandhütten zeigte, welche seinen Verwandten und seiner jungen Gattin zum Aufenthalte dienten. Daneben weideten recht ländlich die Kühe, und auch die unfernen Ziegen und Fohlen ließen sich das Gras trefflich behagen. Unser junger Freund gerieth abermals wieder völlig außer sich, und es stund lange an, ehe er seine Fassung wieder gewann. An einer Stelle, welche sich als der Lan-

dungsplatz auswies, stand eine einzelne Frauengestalt. Wie das Boot näher kam, breitete sie ihre Arme aus und sank dann, als brächen die Füße unter ihr, auf einen Felsen nieder, der ihr, seit sie des fernen Segels ansichtig geworden, zum Sitze gedient hatte. Zwei weitere Augenblicke und Mark Woolston hatte seine liebliche junge Gattin in den Armen. Das Zartgefühl, welches die Uebrigen abgehalten hatte, diesem Wiedersehen anzuwohnen, wurde auch von Bob nachgeahmt, der bloß an dem Felsen so lang Halt machte, bis Mark ans Land gesprungen war, und dann nach einem entlegeneren Landungsplatze fuhr, wo ihm fast die ganze Gesellschaft entgegen kam, „Freundin Martha“ nicht ausgenommen, die sich nicht wenig über die glückliche Rückkehr von Freund Robert Betts freute. Eine halbe Stunde später kamen Mark und Bridget nach den Zelten hinauf, wo Ersterer das Glück hatte, seine Schwester zu umarmen und die Bekanntschaft seines Schwagers zu machen. Es war ein Morgen der reinsten Freude und des innigsten Dankgefühls gegen Gott. Einerseits war dem einsamen Manne der Genuß eines geselligen Lebens in den Personen wieder gegeben, die er am meisten liebte, und andererseits hatten die zahllosen Besorgnisse Derer, welche ihn an seinem entlegenen Erdwinkel aufsuchten, ein lohnendes Ende erreicht. Der ganze Tag verging fast bloß in Fragen und Antworten. Mark mußte erzählen, wie es ihm ergangen, seit Bob ihm entrisen wurde, und die weiblichen Zuhörer geriethen in nicht geringe Angst, als er die Geschichte des Erdbebens erzählte. Ihre Besorgnisse wurden jedoch einigermaßen beschwichtigt durch seine Versicherung, daß jetzt nichts mehr zu fürchten sei, denn die Thatsache, daß sich in der Nähe ein thätiger Vulkan befinde, könne fast als Bürgschaft gelten, daß keine sehr ausgedehnten Umwälzungen mehr folgen würden.

Die Colonisten blieben noch eine Woche auf der Mancocus-Insel; denn sie fühlten sich zu glücklich, als daß sie an die Mühe eines Aufbruchs hätten denken können. Nach Ablauf dieser Zeit

hatte sich jedoch Anne so weit erholt, daß sie von der Reise zu sprechen begann, und namentlich brannte Bridget vor Verlangen, den Platz zu sehen, wo Mark so viele einsame Stunden verbracht und dabei, wie er mehr als einmal versicherte, fast unablässig in seinen Gedanken ihr Bild mit herumgetragen hatte. Da es nicht möglich war, in dem Meshamony alle Effekten auf einmal weiter zu befördern, so mußte ihre Fortschaffung mit Methode betrieben werden. Der Transport der Kühe und Pferde war der schwierigste Theil des Unternehmens, da die Pinasse nicht darauf eingerichtet war, solche Passagiere an Bord zu nehmen; dagegen konnte eines der Thiere in den Sternschooten Platz finden, während zugleich gut noch fünf oder sechs Personen mitfahren konnten. Es war wünschenswerth, die Frauen zuerst fortzuschaffen, denn das Gerücht von Entdeckung eines bisher unbekannten Berges konnte unter den Inseln ruchbar werden und Gäste herbeiführen, die vielleicht lästig, wo nicht gefährlich wurden. Wie wahrscheinlich überall, gab es auch auf Betto's Inselgruppe Parteiungen, und Bob wußte sehr wohl, daß er blos dem Ansehen seines Freundes, des Häuptlings Doroonny, sein glückliches Entkommen nach der ersten Landung zu danken hatte. Der kleinste Glückswechsel konnte Betto's Ansehen untergraben und einem bitteren Feind zu Einfluß verhelfen; in einem solchen Falle stand dann mit Sicherheit zu erwarten, daß Kriegs-Canoes den Berg auffuchen würden, ohne die Erlaubniß des freundlich gesinnten Häuptlings, selbst wenn er noch im Besiz seiner Gewalt war, nachzusehen. Es wurde daher beschlossen, die Pinasse mit den werthvollsten Gegenständen zu befrachten, sämtliche Frauenzimmer an Bord zu bringen und sie unter Mark's, Heaton's und Sof's Obhut fortzuschicken, während Bob und Bigelow zurückbleiben sollten, um das Vieh und das übrige Eigenthum zu bewachen. Man nahm an, daß der Meshamony ungefähr eine Woche ausbleiben könne. Bob verabschiedete sich von Freundin Martha und lenkte bei dieser Gelegenheit ihre Aufmerk-

samkeit namentlich auf die Staaren des Vulkans-Pics, dabei den Wink fallen lassend, daß es ihn freuen würde, wenn die rückkehrende Pinasse ihm einige Dugend mitbrächte.

Die Fahrt windwärts war ein weit anstrengenderes Geschäft, als die in's Lee. Bob rieth Mark das große Segel zu reffen und dem Klüver die Haube abzunehmen; dann sollte er südwärts steuern. Unter solcher Weisung führte er das Boot frei durchs Wasser, und erst in der Nähe des Vulkans lavirte er. So hatte es nämlich Bob selbst gehalten, und was ihm gut zu statten gekommen war, glaubte er, müsse auch seinem Freunde dienen. Der Meshamony verließ die Rancocus-Insel um Sonnen-Untergang. Am nächsten Morgen sah Mark den Rauch des Vulkans und steuerte darauf zu. Nach zwei Streckungen kam er bis auf eine Seemeile in die Nähe dieses Places, worauf er lavirte, und nach Norden und Osten steuerte, wobei er den ganzen Tag den Vulkans-Pic voll in Sicht hatte. Was den neuen Krater betraf, so verhielt er sich verhältnißmäßig ruhig, obschon sich um die Zeit, als ihm das Boot am nächsten lag, dumpfes Getöse vernehmen ließ und beträchtliche Steinmassen in die Luft geschleudert wurden. Bei dieser Gelegenheit machte Mark eine Wahrnehmung, welche sein Vertrauen auf die Dauer der kürzlich vorgefallenen Veränderungen in der Formation der Gegend sehr befestigte; er befand sich nämlich bei einem Abstände von einer Seemeile noch in verhältnißmäßig sehr leichtem Wasser — leicht nämlich im seemännischen Sinne, da das Loth bei felsigem Boden immer noch fünfzehn bis zwanzig Faden nachwies.

Zwischen dem Vulkan und dem Vulkans-Pic wehte sehr steifer Wind, und Mark fand Gelegenheit, die Eigenschaften der Pinasse zu erproben. Durch den dazwischen liegenden Kanal, welcher gut zwei Seemeilen breit war, kam eine lange, schwere Schwelung, die bis nach dem südlichen Ocean hinzufegen schien. Demungeachtet benahm sich das Schifflein bewundernswürdig und kämpfte sich in einer Weise fort, wie man es kaum von einem so kleinen Fahr-

zeug erwartet hätte. Es machte in seinem Vorwärtsgang wenigstens zwei Knoten, während seine Segel-Geschwindigkeit dicht an einem Wind und unter kurzem Tuch durchschnittlich drei betrug. Die Nacht war sehr dunkel, und man konnte nur nach dem Wind steuern, was nicht eben angenehm war; da aber gegen Mitternacht das Wasser viel glatter wurde, als es den ganzen vorhergehenden Tag gewesen, so gewann unser junger Schiffer daraus die Ueberzeugung, daß er sich in kurzer Entfernung unter dem Lee der Insel befand. Er machte bis Tagesanbruch kurze Gänge, und mit einemmale hob sich die ungeheure Masse nur etwa fünfhundert Ruthen vor dem Boot aus der scheidenden Dunkelheit. Sie brauchten jetzt blos noch eine Seemeile um das Land herumzulaufen und in der windstillen Bai ihren Hafen anzuthun. Mark hatte seinen Begleitern von diesem geheimen Bergewinkel für ein Schiff erzählt und gab jetzt eine praktische Befräftigung der Wahrheit seiner Angabe, die viel auf seine Kosten lachen machte: er konnte nämlich zehn Minuten lang der Eingang selbst nicht auffinden, da er es verabsäumt hatte auf die Land-Marken zu achten, die ihm das Einlaufen erleichterten. Nach einiger Zeit entdeckte er jedoch einen Gegenstand, dessen er sich erinnerte, und die Bucht war aufgefunden. Da lag nun die kleine Namensschwester seines hübschen Weibchens gerade so, wie er sie verlassen hatte, und die wahre Bridget lächelte erröthend, als Mark ihr die kümmerliche Stellvertreterin zeigte, mit der er sich nur zehn Tage früher statt ihrer hatte begnügen müssen.

Unser Held, Sokrates, Dido und Teresa, Bigelow's Weib, nahmen die schwereren Lasten auf sich, während Heaton bemüht war, Anne und dem Kind die jähe Schlucht hinaanzuhelfen. Bridget eilte behenden Fußes und voll Begier, eine Landschaft zu betrachten, die ihr Mark so beredt geschildert hatte, hinan, so daß sie eine volle Viertelstunde vor allen Uebrigen die Ebene erreichte. Als die Andern nachkamen, sahen sie, daß das hübsche, junge Wesen in dem nahen Hain, in welchem ihr Gatte sein Mittagsmahl einge-

nommen, sich umhertummelte, Früchte sammelte, und augenscheinlich so entzückt war, wie ein Kind. Mark hielt inne, um seine Augen an diesem lieblichen Anblick zu legen, denn nunmehr erschien ihm der Platz in einem ganz andern Lichte, als zu der Zeit, in welcher er nur der einzige Besitzer der Herrlichkeiten ringsum gewesen war. Damals hatte er sich mehrere Male mit Adam im Garten Eden verglichen, ehe ihm das Weib zur Gefährtin gegeben worden war; jetzt aber konnten sich seine Blicke an einer Eva laben, die in jedem Theil der Welt als die lieblichste Zier eines Paradieses gegolten haben würde.

Bei diesem ersten Ausflug nach der Ebene hatte man diejenigen Gegenstände mitgebracht, welche erforderlich waren, um ein gutes behagliches Frühstück herzustellen. Der Kessel hing bald auf einem lodernden Feuer, und die Brodfrucht begann zu braten. Die Reißtaaren benahmen sich so zutraulich, daß es fast schade war, sie zu tödten, obschon sie in unzähliger Menge umherflogen. Ein Schuß aus jedem Lauf der Jagdflinte hatte Heaton in den Stand gesetzt, das Bedürfniß der ganzen Gesellschaft zu befriedigen, und es ging nun alsbald an ein Rösten. Mark hatte von dem Riff einen Korb voll frischer Eier mitgebracht, die Bridget beim Ersteigen des Berges unter ihre Obhut genommen. Sie sollten seinem Versprechen gemäß ein amerikanisches Frühstück haben, und die gesottenen Eier dienten trefflich dazu, um alle Anwesenden an die ferne Heimath zu erinnern, deren sie mit wehmüthiger Freude gedachten. Gleichwohl gab es vielleicht nie eine angenehmere, glücklichere Frühstück-Partie. Die milde und zugleich erfrischende Vergnügen, die vorausgegangene Leibesbewegung, das Fernsein aller Sorge, und die Trefflichkeit des Mahles, das aus frischen Feigen, deren man einige von leidlicher Süße gefunden, der Cocosnussmilch, gebratenen Vögeln, Eiern und Brodfrucht bestand — Alles dies wirkte zusammen, um dieses Frühstück denkwürdig zu machen.

Die Männer und die drei arbeitenden Frauen hatten zwei Tage

zu thun, bis sie die Ladung des Meshamony auf die Ebene geschafft hatten: wir bemerken hier, daß Bridget dem Platz den Namen Eden gab, obschon sie nicht wußte, wie oft sie selbst hier von ihrem Gatten einer lieblichen Eva verglichen worden war. Zwei der Markees, die man mitgenommen hatte, wurden aufgerichtet, und da sie mit Bretterböden versehen waren, so konnte Alles im Innern und in der Umgebung gemächlich geordnet werden. Ein Dach war jedoch in dem köstlichen Klima, wo man sich im Schatten eines Haines bergen konnte, kaum nöthig, und für das Unterkommen der Uebrigen ließ sich leicht ein bedeckter Schuppen herstellen. Nach einem dreitägigen Aufenthalt in Eden verabschiedete sich Mark für eine kurze Frist von seiner Gattin, um wieder nach der Mancocus-Insel zu segeln. Bridget vergoß auch bei dieser kurzen Trennung Thränen, und sie legte Mark angelegentlich an's Herz, er solle sich ja vor den Eingeborenen in Acht nehmen, falls Letztere während der Zeit seiner Abwesenheit im Meshamony Betts einen Besuch abgestattet hätten. Die Reise zwischen den beiden Inseln verlor bei jeder weiteren Fahrt Einiges von ihrem erhebenden Charakter. Mark lernte mehr und mehr die Steuerkurse, die Eigenthümlichkeiten der Strömungen und den Hochgang der Wellen kennen. Bei dem gegenwärtigen Anlaß brauchte er drei Stunden weniger, als früher, und da er die Nacht durch segelte, so erreichte er seinen Hafen am anderen Mittag. Sobald er angelangt war, gingen die Männer sogleich an's Werk, um die Pinasse zu beladen. Für eine der Kühe und ihr Kalb wurde Raum gelassen, und da Bob ernstlich darauf drang, jeden Augenblick zu benützen, so konnte das kleine Fahrzeug schon am Abend des Tages seiner Ankunft wieder in See stechen.

Bridget stand auf einer Klippe neben dem klaren Wasser der Bai, als der Meshamony in den kleinen Hafen einschöß, und reichte Mark beim Landen die Hand. Thränen standen in den Augen unseres Helden, wenn er an die langen Monate seiner Einsamkeit

dachte, und er fühlte, wie ganz anders vor den kürzlichen Ereignissen die Begrüßung gewesen war, die ihm bei mancher trübseligen Abfahrt oder Ankunft zu Theil wurde.

Es wurde nicht sehr leicht, die Kuh sammt dem Kalb auf den Berg hinaufzubringen, und namentlich war erstere nicht in der besten Laune, weil sie an den nackten Felsen nichts sonderlich Anziehendes finden konnte. Dagegen ließ sie sich das Wasser des Bachs recht wohl behagen. Endlich entschloß man sich, das Kalb eine Strecke weit zu tragen, und das Blöcken des kleinen Thiers bewog die Mutter zu augenblicklicher Nachfolge. Auf diese Weise brachte man sie im Laufe einer Stunde nach Eden, und auch für die arme Kuh erwies sich die Bezeichnung als gerechtfertigt, als sie die weite Au mit dem wohlschmeckendsten Grase vor sich ausgebreitet sah. Der Anblick wirkte dermaßen auf ihre Einbildungskraft — denn wir glauben, daß manche Kühe dieses Vermögen in weit höherem Grade besitzen, als viele Menschen — daß sie mit den Füßen ausschlug, mit gesenktem Kopf und erhobenem Schwanz dahin sprang und gleich einem Fohlen sich auf dem Rasen umher tummelte. Bald aber fing sie an, die Waide zu bearbeiten, da man sie während der Fahrt an Futter sowohl, als an Wasser sehr kärglich gehalten hatte. Wenn es je ein glückliches Thier gab, so war es diese Kuh, denn alle ihre Noth hatte jetzt mit einemmale ein Ende. Seefrankheit, trockenes Futter, kleine Wasser-Portionen, enges Quartier und hartes Lager — alles dies war ohne Zweifel vergessen, als sie nach Lust über das weite Feld hinschweifte, dessen perennirendes Gras nie länger oder kürzer zu sein schien, als für ein gutes Maul voll erforderlich war, während überall zahllose Bächlein des reinsten Wassers gleich Krystallen funkelten. Die größte Beschwerlichkeit für eine Milcherei in einem warmen Klima ist der Mangel an Waideplätzen, da in den Sommermonaten gewöhnlich lange Dürre herrscht; auf dem Vulkans-Pic dagegen und überhaupt in jenem ganzen schönen Striche fiel das ganze Jahr durch gelez-

gentlich ein Regen, nur im Winter häufiger, als im Sommer, da hiedurch, wenn man den geringen Wechsel in der Temperatur unberücksichtigt läßt, der ganze Unterschied in den Jahreszeiten hergestellt wurde. Diese Eigenthümlichkeit hatte wahrscheinlich ihren Grund in der Richtung der vorherrschenden Winde, welche nicht nur häufige Schauer brachten, sondern auch die Atmosphäre leidlich frisch erhielten. Innerhalb des Kraters hatte Mark sogar im Schatten die Hitze oft sehr lästig gefunden, dagegen außen fast nie, wenn er nicht geradezu sich den Sonnenstrahlen bloßstellte. Auch war der Unterschied der Temperatur des Riffs und des Pies nicht so auffallend, als man aus der großen Höhe des letzteren hätte glauben sollen — eine Thatsache, welche wohl von dem Umstände herrührte, daß die Seeluft, und zwar gewöhnlich in sehr schneller Bewegung so innig in die Mischung der Atmosphäre auf den niedrigen Klippenreihen unten einging, daß sie allen Gegenständen, welche sie bestrich, ihre Frische mittheilte.

Bei dem nächsten Ausflug nach der Mancocus-Insel betheiligte sich Mark nicht. Anne konnte bereits die Hälfte des Tags im Freien zubringen und kam so bald wieder zu Kräften, daß Heaton kein Bedenken trug, sie zu verlassen. Der Doktor hatte nämlich Vieles mitgebracht, was er in Person an Bord zu schaffen wünschte, und erbot sich deshalb diesmal, Sokrates zu begleiten, so daß unser Held bei seiner jungen Gattin zurückbleiben konnte. Heaton hatte sich inzwischen zu einem leidlichen Matrosen herangebildet, und Mark ertheilte ihm die geeigneten Belehrungen über den Steuerkurs sowohl als über die Entfernung. Die Fahrt lief trefflich ab, der Neshamony vollendete den Ausflug in kurzer Zeit und brachte am vierten Tag nach seinem Ausfahren nicht nur die andere Kuh und ihr Kalb, sondern auch mehrere Ziegen mit. Mark sah jetzt, daß er Heaton und Sokrates die Pinasse wohl überlassen könne, und da Anne mit Teresa und Dido gerne auf den Pic zurückblieb, so beschloß unser Held, mit seinen beiden Bridgets den Krater zu be-

suchen, weil er sein Eigenthum in jenem Theile seiner Domänen nicht länger vernachlässigen zu dürfen glaubte. Zu besorgen war nichts, und die Frauen hatten sich insgesamt eine gewisse Entschlossenheit angeeignet, die sie eher ihrer Lage als ihrem Geschlecht oder ihrer Natur verdankten. Anne's Hauptforge betraf ihr Kind, und so lange dieses sich wohl befand, konnte sie sich in Alles finden. Auch war Dido ein renommirter Schürzen-Doctor bei Kindern, und da die Mutter im Besiz aller der einfachen Mittel war, die man bei den Unpäßlichkeiten von Säuglingen in Anwendung zu bringen pflegt, so erhob sie durchaus keine Einsprache gegen die Abreise ihres Bruders.

Bridget sah mit großer Ungeduld dieser Fahrt entgegen, denn sie sehnte sich, den Ort zu sehen, wo ihr Gatte so viele Tage in einsamer Verlassenheit verbracht hatte. Aus seinen vielen Erzählungen über diesen Gegenstand konnte sie sich zwar ein ziemlich klares Bild von Allem machen; aber sie wünschte, auch die Einzelheiten näher kennen zu lernen. Namentlich freute sie sich sehr auf Kitty und auch auf die Schweine, denn da sie Mark's Gefährten gewesen, gewannen sie in ihren Augen einen gewissen romantischen Werth.

Sie wählten zur Ausfahrt den Morgen, und als das kleine Fahrzeug, nachdem es unter dem Lee des Pies hervorgekommen war, die wahre Brise zu spüren begann, hob sich eben die Sonne glorreich aus den östlichen Wellen, die ganze blaue Wasserfläche mit ihren leuchtenden Strahlen erhellend. Wie hatte der Vulkans-Pic sich großartiger und weicher ausgenommen — denn Größe mit Weichheit gemischt bilden den Hauptzauber einer edlen tropischen Landschaft — als an diesem Morgen, und während Bridget lächelnd an den dunkel überhängenden Klippen in die Höhe sah, begann sie folgendermaßen:

„Wir müssen das Riff lieben, theurer Mark, denn es hat in

Deiner Noth viel für Dich gethan; aber ich sehe voraus, daß dieses Eden unsere Heimath werden wird.“

„Es sind viele Momente vorhanden, welche dem Berg den Vorzug vor dem Riff sichern; aber da wir jetzt ernstlich an eine Colonie denken, so wird es gut sein, wenn wir beide behalten. Sogar die Mancocus-Insel kann als Waideplatz für die Ziegen und Kühe werthvoll für uns werden. Zur wirklichen Bebauung durch menschliche Wesen kann zwar jener Platz noch lange nicht kommen, aber jede von unseren gegenwärtigen Besitzungen wird uns jetzt und auf lange hinein große Vortheile bieten. Ich glaube selbst auch, daß der Pic als Wohnplatz vorzuziehen ist; aber die Fische, das Salz und den größten Theil unserer Gemüse müssen wir von dem Riff beziehen.“

„Oh, dieses Riff, dieses Riff! wie lange wird es noch anstehen, Mark, bis wir es zu sehen kriegen!“

Der junge Gatte lachte, küßte sein holdes Weibchen und sagte ihr, sie müsse vorderhand ihre Ungeduld noch zügeln, da sie vor einigen Stunden nicht einmal der Klippen ansichtig werden könnten. Diese Zeit entschwand, ohne daß etwas Bemerkenswerthes vorgefallen wäre. Die Passatwinde bliesen in dieser Gegend des Oceans gewöhnlich frisch, brachten aber selten Stürme mit. Zwar kam es hin und wieder zu Böen, aber jeder kluge, erfahrene Seemann konnte sich in der gewöhnlichen Weise gegen ihre Folgen schützen, während Orkane wie die meisten andern großen Naturerscheinungen selten ohne Vorläufer eintrafen, die dann auch wieder leicht zu würdigen waren. Bei dem gegenwärtigen Anlaß gewann das Boot den Kanal in guter Zeit hinter sich, denn nach fünf Stunden wurden sie des Kraters, nach sechs der Schiffsmasten ansichtig. Mark erreichte das Cap im Lee, von dem wir bereits gesprochen haben — von ihm Südcap genannt — mehrere Stunden vor Sonnenuntergang. Bridget war nicht wenig betroffen über den großen Unterschied zwischen dem Aussehen dieser niedrigen dunkeln, meist

fahlen Klippen und dem eben verlassenen Eden. Thränen traten ihr ins Auge, als sie sich ihren Gatten dachte, wie er einsam über diese Einöden wanderte, ohne anderes Wasser zu besitzen, als dasjenige, welches aus den Wolken fiel oder aus den Fässern des Schiffes kam. Sie sprach ihre Gefühle, die in ihrer Lage so natürlich waren, aus; aber Mark entgegnete ihr, sie solle sich nur gedulden, bis sie den Krater erreicht habe, denn dann werde sie sehen, daß er im Besitz vieler Segnungen sei, für die er Gott nicht genug danken könne. Es hielt nicht schwer, in den geeigneten Kanal zu kommen, und das Boot flog längs der Klippen an den Seiten hinan. So lang es sich in rauhem Wasser befand, geriethen natürlich die Segel eines so kleinen Fahrzeugs unter dem Lee des Wellenschlags abwechselnd in Windstille; da aber jetzt der Brise nichts mehr im Wege stand, so konnte die Bridget dieselbe ganz auffangen und sie bestens benützen. Mit Erstaunen bemerkte Mark als sie an der Prairie vorbeikamen, alle seine Schweine darauf, die jetzt, einschließlic der zwei hälftig noch nicht verzehrten Buchten schön herangewachsener Ferkel, aus siebenzehn bestanden. Diese Thiere hatten sich wirklich den Felsen entlang auf eine Strecke von wenigstens acht Stunden, die in Folge des eingeschlagenen krummen Pfades wahrscheinlich noch viel größer war, hieher gefunden. Sie sahen wohlgenährt und zufrieden aus. Das Wasser war bereits so weit verdunstet, daß man auf dem Seegras gehen konnte, und Mark, der eine Weile inne hielt, um den Fortgang der Dinge zu untersuchen, sah voraus, daß in diesem Klima nur etwa ein Jahreslauf erforderlich war, um die ganze weite Ebene in trockenes Land umzuwandeln. An manchen Stellen hatten die Schweine durch das Seegras schon in den Schlamm durchgebrochen und an einem Punkte in der Nähe des Kanals, der bereits trocken war, etwa zwei oder drei Acres in eine Art halbgepflügtes Feld umgewandelt, indem sie die Lauge unter die Oberfläche des Schlammes wühlten. Man brauchte jetzt nur noch durchfeuchtende Regen, um einen sol-

chen Platz sehr ergiebig zu machen, und diese standen zu Ende der Jahreszeit mit Sicherheit zu erwarten.

Gegen Mittag landete Mark an dem gewöhnlichen Ufer des Riffs und bewillkommnete Bridget in seiner und ihrer Heimath mit einem Kuß. Alles war an seinem früheren Plage und ein Blick reichte hin, um unseren Helden zu überzeugen, daß während der Wochen seiner Abwesenheit kein menschlicher Fuß das Ufer betreten hatte. Kitty grasete auf dem Gipfel und machte, als sie ihres Gebieters ansichtig wurde, so possierliche Sprünge, wie ein Hündchen, das seinen Herrn begrüßt. Anfangs dachte Mark daran, die hübsche, neckische Ziege nach dem Pic zu verpflanzen, wo sich bereits eine kleine Heerde solcher Thiere befand, änderte aber diesen Entschluß, weil sie durch Niederhalten des Grases so viel zur Schönheit des Gipfels beitrug. Er hatte ihr auch einen Gefährten mitgebracht, der kaum das Land des Riffs betreten, als er schon davon sprang, um mit der Fremden auf der Höhe Bekanntschaft zu machen.

Bridget fühlte sich in hohem Grade ergriffen, als sie an Bord des Schiffes kam. Sogar in der Einsamkeit, welche über der ganzen Landschaft herrschte, lag eine gewisse Erhabenheit, die einen lebhaften Eindruck auf ihre Phantasie machte, und sie wunderte sich, wie ein menschliches Wesen allein und ohne Aussicht auf Befreiung hier hatte weilen können. In der Kajüte dieses Schiffes war ihre Trauung vorgenommen worden und eine Fluth von Erinnerungen überströmte sie, als sie dieselbe betrat. Mark mußte ihr gestatten, daß sie in Thränen Erleichterung suchte. Nach einer halben Stunde aber fühlte sie sich beruhigt, und dann schickte sie sich an, Alles zu ordnen und diesen so wichtigen Wohnplatz dem Einfluß weiblicher Bequemlichkeits- und Ordnungsliebe zu unterwerfen. Mittlerweile kam Mark wieder von seinem Garten zurück, den er allein besucht hatte, und Bridget hielt ihm mit einer Zierlichkeit und Methode, die ihm lange nicht mehr zu flatten gekommen waren, das Abendessen bereit. Das Mahl mundete Beiden köstlich. Mark hatte in

der Schiffsküche ein Feuer angezündet und Bridget die Vorbereitungen für die Tafel besorgt, welche hauptsächlich einige gebratene Fische darbot, die unser Held während der Fahrt zwischen den Klippen gefangen und gereinigt hatte. Letzterer ließ sich nämlich eifrig angelegen sein, seinem hübschen Weibchen alle diejenigen Obliegenheiten abzunehmen, die nicht für ihre Erziehung paßten, während Bridget ihrerseits Allem aufbot, um sich nützlich zu machen. In einem gewissen Sinne verstand sie sich trefflich auf die Hauswirthschaft, denn sie wußte allerlei wohlschmeckende Gerichte zuzubereiten und konnte, wenn sichs um Anweisungen handelte, das ganze Kochbuch an den Fingern hersagen. Es war daher auch kein Wunder, wenn Mark Alles, was sie anrührte oder zurichtete, gut fand, wie ihm auch jedes ihrer Worte angenehm und verständig vorkam. Letzteres ist eine höchst wichtige Beigabe zum ehelichen Leben; aber auch das Erstere hat seinen Werth. Bridget Woolston war sowohl angenehm als verständig; denn trotz eines kleinen Ausflugs von romantischer Empfindsamkeit lag doch allem ihrem Thun und Lassen ein guter Sinn zu Grunde, dessen Pflege sie nicht vernachlässigt hatte. Von Gemüthsart war sie sehr sanft, und dies ist ein Haupterforderniß des ehelichen Glücks. Hiezu kam noch die innige Liebe für ihren Gatten, vermöge welcher sie keinen Anstand nahm, seinen Wünschen sogar schmerzliche Opfer zu bringen. Dagegen wußte der edle männliche Sinn unseres Helden einen solchen Charakter gebührend zu schätzen und gab damit die sicherste Bürgschaft für ihr gemeinsames künftiges Glück.

Das junge Paar besuchte den Krater und den Gipfel erst, nachdem die Sonne den größten Theil ihrer Pracht verloren hatte. Dann führte Mark sein Weibchen in die Gärten ein. Jeder Schritt entlockte der Letzteren neue Ausrufe des Entzückens; denn außer den zufälligen Eigenthümlichkeiten des Places war die Vegetation so fortgeschritten, wie dies nur unter den Wendekreisen, wenn der reiche Boden durch häufige Regen begünstigt wird, möglich ist. Die

Radischen waren halb so groß wie Bridget's Handgelenk und ungemein zart; der Salat stand in Köpfen da, die Bohnen waren zum Pflücken bereit, die Zwiebel groß genug für den Topf und die Erbsen fast schon zu alt. Auf dem Gipfel schnitt Mark ein paar Melonen ab, deren Wohlgeschmack den jeder früher gekosteten übertraf. Bridget fühlte sich namentlich hier in hohem Grade entzückt, denn Alles prunkte im schönsten Grün, und Kitty hatte ihr Gras so gar süß gefunden, daß sie es kaum für der Mühe werth hielt, sich an dem Garten zu versündigen. Zwar sah man wohl hie und da den Abdruck ihres Fußes in einem Beete, aber sie schien bei ihrem Spaziergange mehr die Absicht gehabt zu haben, nach dem Zustand des Gartens zu sehen, als ihren Appetit zu befriedigen. Von dem Gipfel aus zeigte Mark seiner Gattin die Hühner, die sich jetzt bis zu einem Halbhundert vermehrt hatten. Der letzte Monat hatte zwei oder drei weitere Bruten geliefert, und die Thiere fanden ihr reichliches Unterkommen auf dem Riff, das mit der Krater-Insel durch die Plankenbrücke in Verbindung stand. Da nur zwei oder drei über den schmalen Kanal herübergeflogen waren, so konnte er füglich die gute Erhaltung seines Gartens dem Umstand zuschreiben, daß sie auf den Klippen drüben noch immer zureichende Nahrung fanden. Als er nach dem Schiff zurückkehrte, untersuchte er ein Halbfäß, das den Zweck eines Legnestes erfüllen mußte, und fand daselbst über ein Duzend Eier, die er in Besitz zu nehmen sich erlaubte, indem er zugleich Bridget bedeutete, daß sie einige davon zu ihrem Frühstück verwenden könne.

Die Lebensmittel-Frage hatte übrigens unserm einsamen Riffer nie viel Sorge gemacht. Nach Auffinden des Lehms, des Seegrases und des Guanos fühlte er sich überzeugt, so viel als er brauchte, erzielen zu können, und es drohte ihm, obschon er es vielleicht selbst nicht wußte, eher Gefahr von der Unlust zur Thätigkeit, welche fast stets im Gefolge der Ueppigkeit eines warmen Klimas ist, als von dem Mangel an Mitteln, sich fortzubringen. Am Abend knieten

Mark und Bridget neben einander nieder und dankten Gott für seine vielen Gnadenbeweise. Welchen lieblichen Eindruck machte nicht auf Ersteren der Anblick seiner holden, schönen Gefährtin, wenn sich ihre leichte Gestalt in der geräumigen Kajüte umherbewegte und dieser dadurch den Charakter heimischen Glückes verlieh, das nur Der voll zu würdigen weiß, welcher lange den gewohnten Freuden entrisßen war und ihnen so plötzlich zurückgegeben wurde.
